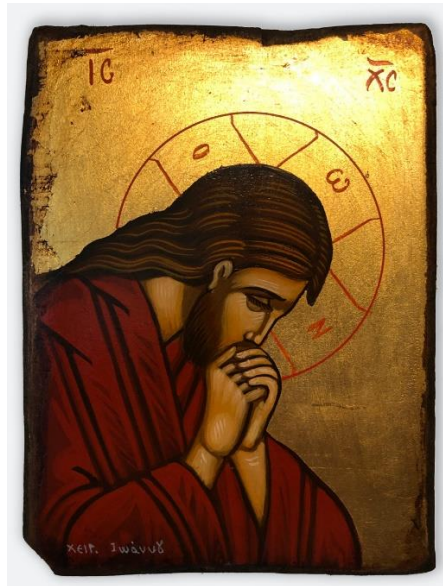


Wortgottesdienst am Gründonnerstag für Zuhause



Zur Vorbereitung: Richten Sie sich einen Platz schön her, als wenn Besuch kommen würde. Dazu, wenn vorhanden, eine Kerze, ein Kreuz, vielleicht sogar ein paar Blumen. Für die Zeit des Gottesdienstes versuchen Sie alle Dinge die stören könnten abzustellen, Radio, Fernseher und Computer ausschalten, das Handy leise stellen und weit weg legen....

Ob alleine, unter Erwachsenen oder mit Kindern, beginnen Sie Ihren Hausgottesdienst ganz bewusst:

„Im Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Amen“

Liedvorschlag:

„Beim letzten Abendmahle“ (Gotteslob - GL 837) oder

„Also sprach beim Abendmahle“ (GL 281)

Vorbeter: Heute Abend beginnen die drei österlichen Tage: Wir feiern, dass Jesus sich uns im Sakrament der Eucharistie schenkt, er uns am Kreuz seine Liebe offenbart und durch sein Leiden und seine Auferstehung erlöst und uns das Leben neu schenkt. Dieses Jahr ist durch die Corona-Krise alles anders: Sogar die gemeinsamen Gottesdienste in der Kirche entfallen. Doch wenn wir uns hier im Namen Jesu versammeln, dann wissen wir, dass er unter uns ist. Begrüßen wir ihn in unserer Mitte.

Vorbeter: Herr Jesus, du Priester des neuen Bundes.

Alle: Kyrie eleison.

Vorbeter: Du schenkst uns durch den Tod das Leben.

Alle: Christe eleison.

Vorbeter: Du bist der Diener aller.

Alle: Kyrie eleison.

Vorbeter: Werden wir still, damit jeder für sich zu Gott beten kann.

- Stille -

Allmächtiger, ewiger Gott,
am Abend vor seinem Leiden hat dein geliebter Sohn der Kirche das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet. Gib, dass wir aus diesem Geheimnis die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes, mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Alle: Amen.

Vorbeter: Die Lesung ist bestimmt von der Sorge um den eigenen Schutz angesichts drohender Lebensgefahr. Achten wir beim Hören der Lesung darauf, wer hier wen bedroht und welche Rolle das Mahl in der geschlossenen Hausgemeinschaft einnimmt. Es hat offensichtlich etwas an sich, dass es lohnt, dieses Mahl über die Jahrtausende im Gedächtnis zu behalten und es jährlich im Judentum zu begehen. Kaum zufällig war das letzte Zusammensein Jesu mit seinen Jüngern ein Mahl.

Lesung aus dem Buch Exodus Ex 12,1-8,11-14

Lektor: Lesung aus dem Buch Exodus

Lektor: In jenen Tagen

sprach der Herr zu Mose und Aaron im Land Ägypten:

Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen,
er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten.

Sagt der ganzen Gemeinde Israel:

Am Zehnten dieses Monats

soll jeder ein Lamm für seine Familie holen,
ein Lamm für jedes Haus.

Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein,
so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn,
der seinem Haus am nächsten wohnt,
nach der Anzahl der Personen.

Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen,
wie viel der Einzelne essen kann.

Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein,
das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen.

Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren.

In der Abenddämmerung

soll die ganze versammelte Gemeinde Israel
es schlachten.

Man nehme etwas von dem Blut

und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz
an den Häusern, in denen man es essen will.

Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen.

Über dem Feuer gebraten

und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern
soll man es essen.

So aber sollt ihr es essen:

eure Hüften gegürtet,

Schuhe an euren Füßen

und euren Stab in eurer Hand. Esst es hastig!

Es ist ein Pessach für den Herrn –
das heißt: der Vorübergang des Herrn.
In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten
und erschlage im Land Ägypten
jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh.
Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht,
ich, der HERR.
Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt,
soll für euch ein Zeichen sein.
Wenn ich das Blut sehe,
werde ich an euch vorübergehen
und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen,
wenn ich das Land Ägypten schlage.
Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen.
Feiert ihn als Fest für den HERRN!
Für eure kommenden Generationen
wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!

Wort des lebendigen Gottes.

Alle: Dank sei Gott.

Impuls zum Vortrag:

Die Rettung liegt im Inneren der Häuser. Der Tod, die Lebensgefahr lauert eher vor der Tür. Die entscheidende, allein verbleibende Gemeinschaftsform ist die Hausgemeinschaft. Es fällt in diesen Tagen nicht schwer, sich in die bedrohliche Situation hineinzuversetzen, die die Lesung schildert. Gemäß den Vorstellungen der alten Zeit setzt man auf die Unheilmächte abwehrende Kraft des Blutes. Blut als Körperflüssigkeit, von der man damals im Gegensatz zu unseren Zeiten nichts weiß, macht einerseits Angst, ist aber vor allem unverfügbar, ganz und gar nicht machbar. Und es gilt als Sitz des Lebens. Der Herr dieses Lebens allerdings ist Gott allein. Er schreitet ein gegen einen anderen, der sich bereits als Herr des Lebens aufgespielt hat und durch Tötung der männlichen Neugeborenen die Gruppe der Gastarbeiter, der Hebräer, schwächen wollte. Die Hebräer unter Führung des Mose setzen in ihrer Ohnmacht allein auf die Macht ihres Gottes, der den Pharao bekämpfen will. Und Gott wird dem Pharao in dieser Nacht einen Spiegel für seine Taten vorhalten. Die Hebräer aber speisen und bereiten sich zum Aufbruch in die Zukunft. Corona ist keine gottgesandte Plage als Strafe für irgendetwas. Aber auch wir werden in unsere Ohnmacht hineingeführt. Und auch in diesen Tagen geht es um Leben und Tod. Es geht aber vor allem auch darum, gestärkt ins Leben zu gehen und uns dafür zu rüsten – auch und gerade in diesem Gottesdienst. Das geschilderte Mahl der Lesung regt vielleicht den Hunger auf das Mahl an, das normalerweise bei uns zu jeder Eucharistie gehört, und an Gründonnerstag ganz besonders. Das ist nun nicht möglich. Da erhält ein sehr vertrautes Wort der Heiligen Schrift eine neue Bedeutung, das in die Zeit nach dem Aufbruch aus Ägypten gehört: „[Gott, der HERR,] wollte dich erkennen lassen, dass der Mensch nicht nur von Brot lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, was der Mund des HERRN spricht“ (Dtn 8,3). Ja, die stärkende Gemeinschaft mit dem Herrn beginnt im hörenden Herzen.

Liedvorschlag: „Ubi caritas“ (GL 285; mehrfach wiederholt)

Tagesevangelium vom Letzten Abendmahl (Einheitsübersetzung 2016 Joh 13,1-15)

Lektor: Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Es war vor dem Paschafest.

Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war,
um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen.

Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren,
liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt
und der Teufel

hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot,
schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Jesus,

der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte
und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte,

stand vom Mahl auf,

legte sein Gewand ab

und umgürtete sich mit einem Leinentuch.

Dann goss er Wasser in eine Schüssel

und begann, den Jüngern die Füße zu waschen

und mit dem Leinentuch abzutrocknen,

mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm:

Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

Jesus sagte zu ihm:

Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht;

doch später wirst du es begreifen.

Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen!

Jesus erwiderte ihm:

Wenn ich dich nicht wasche,

hast du keinen Anteil an mir.

Da sagte Simon Petrus zu ihm:

Herr, dann nicht nur meine Füße,

sondern auch die Hände und das Haupt.

Jesus sagte zu ihm:

Wer vom Bad kommt, ist ganz rein

und braucht sich nur noch die Füße zu waschen.

Auch ihr seid rein,

aber nicht alle.

Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde;

darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen,

sein Gewand wieder angelegt

und Platz genommen hatte,

sagte er zu ihnen:

Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

Ihr sagt zu mir Meister und Herr

und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.

Wenn nun ich, der Herr und Meister,
euch die Füße gewaschen habe,
dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.
Ich habe euch ein Beispiel gegeben,
damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Ein Gedanke dazu:

Jesus saß an diesem Abend noch einmal mit seinen besten Freunden zusammen. Er wollte ihnen zeigen, wie wichtig sie ihm sind.

Vor dem Essen – dem letzten Abendmahl – hat er ihnen die Füße gewaschen. Für die Jünger war es ein seltsames Gefühl. Denn so etwas haben damals nur die Sklaven machen müssen. Jesus wollte damit zeigen, wie wichtig ihm die Nächstenliebe ist.

Danach hat Jesus mit Ihnen Brot und Wein geteilt. Was Jesus dabei sagte, konnten die Jünger nicht vergessen: „Das bin ich für euch! Das ist mein Leib und das ist mein Blut. Macht dies immer wieder, damit ihr mich und meine Liebe zu Euch nicht vergesst, damit ich in euch bleibe.“ Daran erinnern wir uns bei jeder Heiligen Messe.

Manche Familien essen an diesem Tag etwas Grünes z.B. Spinat oder eine grüne Suppe. Der Name des Gründonnerstages hat aber nichts mit der Farbe zu tun, sondern mit „greinen“. Früher wurden an diesem Tag die „Greinenden“ (mittelhochdeutsch für „die Weinenden“), die am Aschermittwoch ausgeschlossenen Büsser, wieder in die Gemeinschaft aufgenommen. Eine andere Deutung sagt, dass mit dem „greinen“ die Trauer angesichts des bevorstehenden Leidens Jesus zum Ausdruck kommt. Nach seinem Letzten Abendmahl ging Jesus in den Ölberggarten, um zu beten. Er hatte große Angst und hat in seiner Not sicherlich auch geweint

In einer kurzen Stille kann Raum gelassen werden für eigene Gedanken und Ideen zum Text.

Fürbitten

Gott, uns Vater, wir/ich bitte(n) dich,

- für alle, denen die gemeinsame Feier des letzten Abendmahls heute fehlt.
- für alle, die sich in dieser Zeit für und vor anderen klein machen, damit sie geregelt weiterleben können.
- für alle Krisensituationen dieser Welt, die durch die Corona-Epidemie in den Hintergrund des Bewusstseins geraten.
- für uns alle, die wir an dich glauben.
-

Gemeinsam das Vater Unser beten

Gebet

Guter Jesus,
wir haben uns hier versammelt,
weil wir untereinander verbunden sind und dir nahe sein wollen.
Wir sehen dich nicht, aber wir wissen, dass du bei uns bist.
Du bist unser Licht, das uns in diesen Zeiten leuchtet,
du bist die Liebe, die uns leben lässt,
du bist das Brot, das Leben schenkt.
Sei unter uns und lass auch uns Brot füreinander sein, in dem wir teilen. Amen.

So bewusst wie wir angefangen haben, wollen wir auch enden:

Zum Schluss das Kreuzzeichen: „So segne und behüte uns und alle Menschen der in der Liebe mächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“

Nr. 286 „Bleibet hier und wachet mit mir“

Nr. 297 „Wir danken dir, Herr Jesus Christ“

Nr. 453 „Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott

Wer noch ausführlichere Tipps sucht, um die Tage von Gründonnerstag bis Ostern zuhause in der Familie gestalten zu können, findet hier gute Anregungen:

<https://bistumpassau.s3.amazonaws.com/downloads/Bistum-Passau/Pause-zu-Hause-02-Gr%C3%BCndonnerstag.pdf>

<https://bistumpassau.s3.amazonaws.com/downloads/Bistum-Passau/Pause-zu-Hause-03-Karfreitag.pdf>

<https://bistumpassau.s3.amazonaws.com/downloads/Bistum-Passau/Pause-zu-Hause-04-Ostern.pdf>

<https://www.familien234.de> (Seite des Erzbistums Köln)

Ihnen und Euch allen noch eine gute Karwoche

Ludger Ganschinietz, Pfr.